

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ritter Schorsch

## Sind Sie auch überfordert?

Wird man eines Tages von der «überforderten Generation» sprechen? Vielleicht sind wir schon so weit, und es ist mir nur entgangen. Jedenfalls leben wir in einer etikettierungswütigen Zeit, und ich treffe anderseits immer mehr junges Volk, von dem ich erfahre, es sei überfordert. Wovon und weshalb? Von unserer hektischen Zeit natürlich, die uns mit ihren Ansprüchen jagt, sagen herbe Gesellschaftskritiker. Und dann folgt der unvermeidliche Hinweis, dass früher alles ganz anders war. Aus dem Trott, wird uns mitgeteilt, sei ein Galopp geworden. Wohin des Wegs? Zum Abgrund natürlich, das versteht sich doch wohl von selbst, für professionelle Dauerkritiker zumindest.

Aber ein Zeitbetrachter mit Amateurstatut darf es sich wohl noch leisten, mit Ungereimterem anzurücken. Mir fällt auf, wie ungeheuer wenig es

zuweilen braucht, bis einer sich überfordert erklärt. Der jungen Dame zum Beispiel, der ich unlängst in einem Vorzimmer begegnete und die ich allerdings schlecht verstand, weil der Kaugummi mit ihrem Redefluss konkurrierte, erscheint es bereits als glatte Überforderung, einen angefangenen Geschäftsbrief über die normale Arbeitszeit hinaus noch fertig tippen zu müssen. Ist nicht auch überfordert, wer nach einem nächtlichen Boxkampf, den das Fernsehen übertrug, tags darauf pünktlich im Labor anzutreten hat? Von einem weiteren Zeitgenossen weiss ich, dass er sich nur nicht überfordert vor- kommt, wenn er stempeln geht.

Eine Welt voller Zumutungen! Hat man es nicht mit Sachzwängen zu tun, so mit Konsumzwängen. Und soll es wirklich ein Trost sein, dass es andern weit schlechter geht? Vielleicht wäre ein Volksbegehren fällig, das unsere Verfassung um das «Recht auf Wehleidigkeit» zu bereichern verspricht. Der Klub der Überforderten müsste es lancieren. Nur hätte man anschliessend zur Urne zu gehen, und Urnengänge sind grundsätzlich eine Überforderung.

